Heike Abidi

Und immer wieder Weihnachten

Mit Illustrationen von Stefanie Jeschke

LESEPROBE

COPPENRATH

Inhalt

Kapitel 1: Aber du musst dich doch freuen! 10

Kapitel 2: Niclas ist an allem schuld. 19

Kapitel 3: Balthasars Schild 28

Kapitel 4: Bringen Scherben Glück? 38

Kapitel 5: Morgen, Kinder, wird's was geben! 47

Kapitel 6: Oh, du schöne Weihnachtswunderwelt! 57

Kapitel 7: Zu schön, um wahr zu sein? 65

Kapitel 8: Hilf mir, liebe Wunschkugel! 77

Kapitel 9: Aller guten Dinge sind drei 83

Kapitel 10: So ein Pech 94

Kapitel 11: Es ist genug für alle da 103

Kapitel 12: Alles Zufall? 113

1. Aber du musst dich doch freuen!

Vanillekipferl oder Zimtsterne? Noelle kann sich nicht entscheiden. »Beides lecker«, murmelt sie vor sich hin und vergleicht nachdenklich die beiden Rezeptkarten. Die Kipferl sind vielleicht einfacher zu backen? Andererseits – nichts schmeckt mehr nach Weihnachten als Zimt ...

Am besten soll Mama entscheiden. Wo bleibt sie überhaupt? In diesem Moment wird die Haustür aufgeschlossen. Das ist sie bestimmt!

Aber nein – die Schritte klingen so gar nicht nach ihren schicken Absätzen. Eher nach Winterstiefeln mit schweren Profilsohlen. Wie die von Niclas.

»Hallo, Schwesterherz, haha, du bist ja ganz schön albern angezogen«, begrüßt er sie wenig charmant. Wie große Brüder eben sind: Sie glauben, kleine Schwestern seien nur dazu da, damit man jemanden zum Ärgern und Streiten hat. Dabei ist Noelle gar nicht mehr so klein. Immerhin ist sie schon zehn – und Niclas gerade mal zwei Jahre älter, also längst nicht so erwachsen, wie er immer tut.

»Albern? Das ist mein Bäckerinnen-Outfit!«, protestiert No-

elle empört. Sie trägt eine rot-weiß karierte Schürze und ein blaues Kopftuch mit weißen Punkten, das im Nacken zusammengebunden ist, um ihre blonden Locken zu bändigen. Das Mehl, die Schüssel und die Küchenwaage hat sie auch schon bereitgestellt.

»Du willst backen? Kannst du das denn überhaupt schon?«, stichelt Niclas weiter.

»Klar kann ich das. Außerdem hilft Mama mir, sobald sie nach Hause kommt.«

»Pfff«, macht Niclas, »wahrscheinlich glaubst du auch noch an den Weihnachtsmann. Mama und backen? Heute? Dafür hat sie bestimmt keine Zeit. Sie hilft doch beim Geschenkeeinpacken fürs Seniorenheim. Schon vergessen?«

Nein, an den Weihnachtsmann glaubt Noelle schon seit ein paar Jahren nicht mehr. Aber manchmal wünschte sie, es wäre anders. Wie damals, als sie jünger war und noch nicht Bescheid wusste. Inzwischen ist sie natürlich viel zu alt für so einen Kinderkram – und leider findet sie die Vorweihnachtszeit seitdem längst nicht mehr so aufregend wie früher. Daran sind vor allem die dummen Erwachsenen schuld, davon ist Noelle überzeugt. Mit ihrem Gerede von Stress und Terminen

machen sie alles kaputt. Ständig müssen sie Besorgungen machen, Weihnachtsfeiern organisieren oder sonst irgendetwas Unwichtiges erledigen.
»Aber Mama hat es mir versprochen, erst gestern«, beharrt Noelle. Beim Frühstück haben sie darüber gesprochen, wie viel Spaß das gemeinsame Plätzchenbacken machen wird. Mama wird Wort halten, ganz sicher. Bestimmt will Niclas sie nur wieder ärgern.
»Du wirst schon sehen«, meint der und verzieht sich in sein Zimmer.
Pah! Niclas wieder. Der hat ja keine Ahnung. Wahrscheinlich ist man mit zwölf schon zu alt, um sich überhaupt noch auf Weihnachten zu freuen. Niclas jedenfalls ist nur damit beschäftigt, so zu tun, als sei er furchtbar cool. Und wenn in einem der Päckchen, das unter dem Weihnachtsbaum liegt, das neue Computerspiel drin ist, das er sich so gewünscht hat, ist die Welt für ihn in Ordnung.

Aber als Mama wenig später abgehetzt in die Küche gestürmt kommt und sich ihr Blick sofort in pures Schuldbewusstsein verwandelt, sobald sie Noelle in Schürze und Kopftuch sieht, wird klar: Niclas hatte völlig recht. Leider.
»Noelle, Liebes, es tut mir fürchterlich leid, aber …«, beginnt

Felicitas Engel mit ihrer Entschuldigungsrede. Noelle schaltet die Ohren auf Durchzug. Ja, natürlich ist Mamas Engagement für alte, einsame Menschen großartig. Aber noch großartiger fände sie es, wenn Mama heute mit ihr backen würde. Darf man kurz vor Weihnachten nicht mal ein bisschen egoistisch sein?

»Ich mach's wieder gut, mein Schatz, aber ich muss da heute hin. Wir müssen das Plätzchenbacken leider verschieben.«

Müssen, müssen, müssen. Immer die gleiche Leier.

»Ist schon gut«, seufzt Noelle und bindet die Schürze auf. Die braucht sie jetzt wohl nicht mehr.

»Was hältst du davon, wenn wir einen Spieleabend machen, sobald ich zurück bin? Alle vier – das wird bestimmt lustig«, versucht Mama sie mit einem gut gemeinten Vorschlag zu trösten.

Spieleabend klingt toll. Noelle nickt. Sie ist zwar noch enttäuscht, aber kann schon wieder lächeln. Mama gibt ihr einen flüchtigen Kuss auf die Locken, dann muss sie sich schon sputen: Büropumps gegen bequeme Freizeitschuhe

tauschen, hastig ein paar Bissen essen, schnell eine Tasse Kaffee hinterhertrinken. Schon schlüpft sie in ihre Winterjacke und verabschiedet sich.

»War doch so was von klar«, kann sich Niclas nicht verkneifen, als er wieder in die Küche kommt, um sich etwas zu trinken zu holen. »Und übrigens: Du siehst immer noch albern aus.«

Da erst bemerkt Noelle, dass sie das gepunktete Kopftuch nicht ausgezogen hat. Bestimmt gibt es coolere Kopfbedeckungen, das muss sie sich eingestehen. Aber deshalb hat Niclas noch lange nicht das Recht, sich über sie lustig zu machen! Große Brüder sind schlimmer als Schneematsch ...

Sie tut so, als hätte sie seine Bemerkung nicht gehört, und räumt ungerührt die Backutensilien wieder in den Schrank. Dabei denkt sie lieber nicht über ihren nervigen Bruder nach oder über ihre gestressten Eltern, sondern über den Spieleabend, auf den sie sich jetzt fast so sehr freut wie vorhin auf das Plätzchenbacken. Welches Spiel soll sie vorschlagen? Niclas ist ja meistens für irgendwelche Strategiespiele, Papa schwört auf das große Wissensquiz, bei dem er eigentlich immer gewinnt, und Mama liebt Würfel- und Kartenspiele. Hm. Wie wäre es mit Tabu? Das ist immer lustig. Und vor allem ist Noelle besser darin als ihr Bruder, ganz schnell Begriffe so

geschickt zu erklären, dass ihre Mitspieler sofort darauf kommen. Niclas dagegen, der sonst gar nicht auf den Mund gefallen ist, druckst bei Tabu meistens nur ideenlos herum oder verwendet versehentlich eines der verbotenen Wörter.
»Dein Grinsen verrät mir, dass du etwas ausheckst«, sagt er jetzt.
»Ich grinse nicht, ich lächele«, gibt Noelle zurück. »Ich freue mich nämlich auf unseren Spieleabend nachher.«
Diese Neuigkeit sorgt bei Niclas längst nicht für so viel Begeisterung wie bei Noelle. »Spieleabend? Etwa mit dämlichen Babyspielen wie *Mensch, ärgere dich nicht*? Ohne mich! Ich bin heute Abend mit meinen Kumpels zum Multiplayer-Online-Fußballturnier verabredet. Die warten auf mich.«
»Das werden wir ja noch sehen«, antwortet Noelle. Da haben Mama und Papa auch noch ein Wörtchen mitzureden.

Als Mama gegen Abend von ihrem Hilfsprojekt zurückkehrt, hat Papa den Tisch fürs Abendbrot schon gedeckt. Und zwar nur für drei Personen.
»Ich esse gleich bei der Weihnachtsfeier des Sportvereins«, erklärt er und schaut hastig auf die Uhr. »Ich muss auch direkt los, die Feier beginnt in zwanzig Minuten. Und als Vorsitzender muss ich die Gäste begrüßen.«

O nein!

»Und was ist mit unserem Spieleabend?«, ruft Noelle unglücklich aus.

»Den müssen wir wohl verschieben«, sagt Papa. »Außerdem könnt ihr ja zu dritt spielen.«

Aber das ist nicht dasselbe, findet Noelle.

»Immer habt ihr was anderes vor«, bricht es aus ihr heraus. »So macht der Advent gar keinen Spaß. Am besten streichen wir Weihnachten gleich ganz aus dem Kalender. Ihr habt ja doch keine Zeit dafür!« Zwei kleine Tränen kullern über ihre Wangen. Verschämt wischt sie sie mit der Hand weg.

»Aber Noelle!«, sagt Mama. »Du musst dich doch freuen!«

Da ist es wieder. Dieses dumme Wort.

»Ist dir mal aufgefallen, dass Erwachsene immer vom Müssen reden?«, fragt Noelle ihren Bruder Niclas, als sie gemeinsam den Tisch abräumen.

»Du musst ja nicht zuhören«, gibt er schulterzuckend zurück. Noelle seufzt. Niclas ist wohl auch schon mit dem Erwachsenen-Virus infiziert.

»Siehst du«, ärgert er sie weiter, »das mit dem Spieleabend klappt nun doch nicht. War auch wirklich eine superblöde Idee von dir. Tja, umso besser, dann habe ich wenigstens Zeit für mein Online-Game ...«

»So, so, superblöde Idee«, mischt sich Mama in das Gespräch ein. »Diese superblöde Idee war übrigens von mir. Und wenn du nicht mitspielen möchtest, dann kannst du gerne früh ins Bett gehen. Aber der Computer bleibt aus.«

Niclas bekommt einen roten Kopf. Vor Ärger – und weil er sich schämt. Es ist ihm nicht klar gewesen, dass die Sache mit dem Spieleabend gar kein Vorschlag seiner Schwester war. Nun hat er aus Versehen Mama beleidigt. Und die Strafe gefällt ihm natürlich überhaupt nicht.

»Och bitte, Mama, das wusste ich nicht«, bettelt er. Doch Mama lässt sich nicht erweichen.

»Stattdessen kannst du ja mal ein Buch lesen«, schlägt sie vor. Niclas, der ganz und gar keine Leseratte ist, zieht eine Grimasse und verschwindet.

»Bleiben wir beide übrig«, lächelt Mama. »Was wollen wir spielen?«

Noelle wäre am liebsten auch ins Bett verschwunden. Im Gegensatz zu Niclas liest sie nämlich ausgesprochen gerne. Aber nachdem sie sich eben darüber beschwert hat, dass ihre Eltern zu wenig Zeit für sie haben, will sie nun keine Spielverderberin sein.

Tabu funktioniert zu zweit nicht. Leider. Es kommt, wie es kommen muss: Mama schlägt ein Würfelspiel vor, das Noelle ziemlich langweilig findet und bei dem sie meistens verliert. Genauso auch heute. Nach der zweiten Runde gähnt sie herzhaft – vielleicht ein wenig länger und auffälliger als nötig. Aber es funktioniert.
»Du bist ja völlig übermüdet«, sagt Mama. »Ich glaube, für dich ist es Zeit zum Schlafengehen.«

Fünf Minuten später liegt Noelle in ihrem Bett und starrt in die Dunkelheit. Noch drei Tage bis Heiligabend. Die Ferien haben schon begonnen. Aber wo ist das weihnachtliche Gefühl? Wo ist die fieberhafte Vorfreude, die Aufregung, das Kribbeln im Bauch? Für immer verschwunden?
Nein, das kann nicht sein! Bestimmt kommt die richtige Stimmung genau rechtzeitig zum Fest. Spätestens am Morgen des Heiligabend. Wenn die letzten Geschenke eingepackt werden, Mama in der Küche die Vorbereitungen für das Abendessen trifft und Papa den Christbaum aufstellt, den sie und Niclas dann gemeinsam schmücken werden. Ja, das wird bestimmt ganz wundervoll ...